**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 71 (1920)

Heft: 1

Nachruf: Stadtförster Litscher in Rapperswil

Autor: [s.n.]

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

an und müsse der Einfluß des Wirtschafters sich nicht im Jung- und Mittelwuchs, sondern im Angehendhaubaren und Haubaren auswirken.

Die Frage Burgers, ob der "Plenterwaldpraktiker v. G." noch nicht bemerkt habe, daß schon das mittelwüchsige Holz im Plenterwald zur Fruktisitation kommen könne und daher daselbst durch rechtzeitigen Aushieb ungeeigneter Exemplare einer Verschlechterung der Rasse vorgebeugt werden müsse, beantworte ich mit: Nein. In bezug auf frühzeitigen Eintitt der Mannbarkeit ist mir im Plenterwald nichts Vesonderes und Außergewöhnliches ausgefallen. Ich halte dies auch aus verschiedenen Gründen für unwahrscheinlich. Immerhin gebe ich zu, daß diesem Umstand volle Ausmerksamkeit zu schenken wäre. Vevor aber weitgehende Schlüsse aus dem Zutressen dieser von Burger wahrgenommenen Vorgänge gezogen werden, sind denn doch noch einige wichtige, zugehörige Fragen abzuklären, wie diesenige über Keimfähigkeit von Samen niedriger Altersklassen, über die Möglichkeit der Parthenogenese, über die Folgen der Metandrie und Proterandrie, der Pollentracht und Flugweiten der Vollenkörner.

Zum Schluß! Die persönlichen Bemerkungen von B. habe ich abssichtlich übergangen. Dagegen bin ich es der Zeitschrift schuldig, zu erklären, daß wenn diese Bemerkungen nicht mir, sondern einem Mitarbeiter gesolten hätten, ich vom Rotstift Gebrauch gemacht oder den Autor ersucht hätte, selber das Ungehörige auszumerzen. von Greyerz.



### & Stadtförster Litscher in Rapperswil.

Den 29. November 1. J. ist Herr Bernhard Litscher, Stadtförster in Rapperswil (St. Gallen) von uns geschieden.,

Geboren im Jahre 1847 in Sevelen (Rheintal) wollte er sich anfänglich dem Lehrerberuse widmen und besuchte daher das Seminar in Schiers (Graubünden). Die Natur zog ihn jedoch mehr an als die Schulstube, weshalb er sich entschloß, ins Forstsach überzutreten. Zu dem Zwecke begab er sich Ende der 60 er Jahre an die Forstakademie Hohenheim, um gleichzeitig mit Herrn Prof. Dr. Bühler dem Studium obzuliegen.

Als 1870 nach Ausbruch des Deutsch-französischen Krieges viele Förster ihre Stellen verlassen mußten, so übernahm er aushilfsweise eine fürstliche, hohenzollersche Forstanstellung.

Im Jahre 1877 kam er in die Schweiz zurück, um sein Wissen noch an der eidgenössischen Forstschule in Zürich zu vervollkommen.

Im März 1878 erfolgte seine Anstellung als Stadtförster in Rapperswil, welche Stelle er bis zu seinem Lebensende innehatte. Er war dem Walde immer sehr zugetan und besuchte in früheren Jahren sleißig die Versammlungen des schweizerischen Forstvereins. Manche Kollegen werden sich von diesen Forstfesten her an den gemütlichen, sangesfrohen Stadtförster erinnern.

Im Dezember 1918 stellte sich ein Nierenleiden ein, von dem er sich nicht mehr erholen konnte, und verschied dann nach einjährigem Krankenlager im 73. Altersjahre.

Seine Kollegen werden des Dahingeschiedenen in Freundschaft gedenken.

### 4 Friedrich Merz, eidg. Forstinspektor.

Soeben erreicht uns die traurige Kunde vom unerwarteten Hinschied des seit 10 Jahren als eidgenössischer Forstinspektor amtierenden Herrn Friedrich Merz in Bern. Wir werden in nächster Nummer unserer Zeitsschrift einen Nachruf bringen können.



## Pereinsangelegenheiten.

# Protofoll der Jahresversammlung des schweizerischen Forstvereins in Freiburg.

4. August 1919.

Die Versammlung wird eröffnet durch Herrn Staatsrat M. von der Weid (7 Uhr morgens).

Er erinnert daran, daß es genau ein Vierteljahrhundert her sei, daß Freiburg zum letzten Male die Ehre gehabt habe, den schweizerischen Forstwerein in seinen Mauern begrüßen zu dürsen. Der annähernd 130 Anwesende zählenden Versammlung wünscht er herzlichen Willsomm.

In furzen Worten tut der Redner darauf der im Laufe dieser 25 Jahre im Ranton auf dem Gebiete der Forstwirtschaft geleisteten reichen Arbeit Erwähnung. Die Gefamtfläche des Staatswaldbesitzes ift gestiegen um 1584 ha, dank in erster Linie der Inangriffnahme ausgedehnter Aufforstungen, wozu im Jahre 1887 Herr Forstinspektor Dr. Fankhauser die Initiative ergriffen hat. — Die Fläche des Ge= meindewaldes ift im gleichen Zeitraume geftiegen um 1123 ha. Die Nutungen aller= dings haben mit dieser außerordentlich raschen Entwicklung des öffentlichen Wald= besitzes nicht Schritt zu halten vermocht. Dennoch sind auch sie in erheblichem Maße gestiegen; und zwar im Staatswalde von 15,000 m3 auf 17,000 m3 in den Jahren 1915 und 1916, auf 19,900 m3 im Jahre 1917, um endlich 1918 die hohe Zahl von 23,000 m3 zu erreichen. Gin im Jahre 1912 gegründeter Reservefonds für den Staatswaldbesitz hat heute die Summe von Fr. 700,000 bereits überschritten. — In ben Gemeindewaldungen wurden genutzt um 1894 60,000 m³, in den letzten Jahren 80,000 m3 im vergangenen Jahre jedoch 91,000 m3. Trotz dieser erhöhten Inan= fpruchnahme des Waldes kann versichert werden, daß im öffentlichen Waldbesitze Über= nugungen nicht ftattgefunden haben. In den Staatswäldern bestehen heute noch bedeutende Reserven.